

# Gewandet, nicht kostümiert

Zu einem Ausflug in eine frühere Zeit hat das mittelalterliche Markttreiben «AllArtia» nach Pfyng eingeladen.

Viola Stäheli

Die weissen Zelte stechen aus der grünen Wiese hervor. Überall brennen kleine Feuer, deren Rauch sich in die Luft schlängelt. Es wirkt, als würde man in eine andere Zeit reisen.

Und genau das soll am mittelalterlichen Markttreiben «AllArtia» passieren. Vom Markttreiben ist derzeit aber nicht viel zu spüren, nur wenige Besucher sind zu sehen. Wo sich das Publikum aufhält, wird schnell klar, wenn man den donnernden Hufen folgt: Derzeit ist eine Show im Gange, bei der Ritter, Prinzessinnen und Sarazenen zeigen, dass auch von einem Pferd im gestreckten Galopp treffsicher mit Bogen und Pfeil hantiert werden kann.

«Die Reitergruppe haben wir zum ersten Mal bei uns», sagt Marek Krähnbühl, Initiator von «AllArtia». Zum fünften Mal findet das mittelalterliche Markttreiben statt und die Reitergruppe (siehe Infokasten) ist nicht die einzige Neuerung.

## Zustupf aus Thurgauer Kulturpool

«Es gibt ein neues Organisationskomitee, da mir der Aufwand zu gross wurde. Ich bin aber immer noch beteiligt», sagt Marek Krähnbühl. Mehrere hundert Arbeitsstunden erfordern die vielen Schreivarbeiten, welche etwa für Bewilligungen und finanziellen Zuspruch aus dem Thurgauer Kulturpool erforderlich sind.

Dazu kommt die Organisation von Marktfahrern und Unterhaltungsprogramm. Insbesondere Letzteres wurde ausgebaut: Musiker spielen auf dem Marktgelände, ein Kinderkarussell und eine Schiessbude laden zum Verweilen ein und im Märli-Zelt hängen Kinder gespannt an den Lippen der Erzählerin. Ein Paar schlendert an den Stän-



Wie anno dazumal: Eine Familie am Pfyng «AllArtia».

Bild: Andrea Stalder

den vorbei, er trägt ein Kettenhemd, sie ein violettes Gewand. Auf die Inspiration für ihre Kostüme angesprochen, lachen beide: «Wir sind gewandet, nicht kostümiert.»

Jessica Wälti und Beat Bruderer kommen aus Zürich und besuchen jeden Mittelaltermarkt, wenn ihnen die Zeit reicht. «Ich orientiere mich am

englischen Adel im 13. bis 15. Jahrhundert», sagt Wälti. Bruderer war schon als Kind von Rittern fasziniert und hat diese Faszination bis heute behalten: «Wenn ich gewandet an solche Anlässe gehe, ist das für mich immer eine kleine Flucht aus dem Alltag», sagt er. Klein und herzig sei «AllArtia»: «Hier wird man zum Geniessen einge-

laden», sagt Wälti. Geniessen geht auch ganz gut, wenn man eine Flasche Met in der Hand hat – das weiss Jarl Ragnar aus dem Rheintal. Er sitzt mit Freunden an einem Holztisch, zwischen Met- und Beerenweinstand. Jarl Ragnar ist nicht sein richtiger Name, ausser er ist als Wikinger oder Ritter unterwegs. «Ich gehe an jeden Mittelalter-

markt, an den ich kann. Mir gefällt einfach alles daran: der Met, die tollen Leute, das Eintauchen in eine andere Welt und alleine schon der Geruch der Lagerfeuer.» Es sei ein spezielles Hobby, bei dem man schnell mit anderen Leuten in Kontakt komme, fügt Antonia Deluca hinzu. Sie und ihre Freunde Raffaella Hitz und Julian Fischer teilen sich die

## Berittene Schützen

Am «All Artia» waren auch elf Pferde mit ihren Reitern zu Gast – in eindrücklicher Weise demonstrierte die Reitergruppe ihre Schiessfertigkeiten mit dem Pfeilbogen hoch zu Ross. «Wir sind eine zusammengewürfelte Gruppe aus Schweizer Bogenschützen», sagt die Baslerin Elisabeth Stöcklin, die mit ihrem Araberfuchs angereist ist. Die Veranstalter von «AllArtia» haben einige Schaffhauser Bogenschützen für eine Showeinlage angefragt, woraufhin diese weitere Reiter zusammengelesen haben. «Wir kennen uns alle von Turnieren und es ist wirklich ein grossartiges Erlebnis, hier sein zu können», sagt Stöcklin. (vst)

zeitaufwendige Leidenschaft. Zeit braucht nicht nur die Anreise, sondern auch das Entwerfen der Gewänder. «Vieles ist mehr Fantasie, als Wirklichkeit, was wir tragen. Besonders die Serien «Vikings» oder «Games Of Thrones» sind gute Inspirationsquellen.»

Andere nehmen es aber genauer, wie Jorik Rogerson, der tatsächlich recherchiert, was anno dazumal getragen wurde – und wie die Namensgebung erfolgte. Marek Krähnbühl bemüht sich, das Feuer wieder zu entfachen. Der gelernte Schmied schmiedet auch am mittelalterlichen Markttreiben – nur mit etwas anderen Gerätschaften als üblich. «Ich bin mir sicher, dass es «AllArtia» wieder geben wird. Aber wir brauchen einen anderen Platz, nächstes Jahr wird auf diesem Feld Mais stehen.»

## WWW.

Mehr AllArtia-Bilder unter: [thurgauerzeitung.ch/bilder](http://thurgauerzeitung.ch/bilder)

# Das ganze Dorf spielt mit

Am Samstag stand in Buch das Bodysoccer-Turnier zum elften Mal im Zentrum. 32 Teams hatten viel Spass.

«Ich schwitze vor Anstrengung», sagt der Goalie von der Mannschaft «0815». Auf Platz zwei spielt das Team mit dem kreativen Namen in der ersten Runde gegen «EWE Elektro AG». Später am Nachmittag folgen zwei weitere Einsätze an der Stange.

So mancher Kicker muss mit dem Körper unten durch. Das ist eine sportliche Leistung. 32 Mannschaften treten an, darunter viele Festsieger der vergangenen Jahre. «Damit ist der Teilnehmerrekord von 2017 erreicht», sagt Organisator Urs Wegmüller. Das Vorstandsmitglied im Verein «Dorfläbe Buch» gibt an dieser elften Austragung des Bodysoccer-Turniers am Samstagnachmittag beim Schulhaus Buch als Speaker die Einsätze bekannt. Das Wetterglück hielt an den bisherigen Turnieren neunmal an,

nur zweimal habe es geregnet, hält der Organisator Rückschau. «Die trockenen Temperaturen locken deshalb besonders aufs Spielfeld», sagen zwei Spielerinnen.

## Wie in einem Töggelikasten

Das Spiel funktioniert ähnlich wie beim Töggelikasten, nur mit Menschen als Spieler. Die zwei Mannschaften stehen im Feld wie beim Tischfussball an Stangen. Alle Spieler sind mit den Händen an der Stange festgebunden.

«Theoretisch wäre es möglich, den Ball mit dem Ellbogen zu spielen, doch dafür ist ein gutes Zeitgefühl und Taktik nötig», bemerkt ein Spieler.

Die Herausforderung dabei ist, dass sich Spieler an einer Stange nur gemeinsam nach links oder rechts bewegen kön-



Sportliches Fesselspiel: Beim Bodysoccer sind die Hände an die Stange gebunden.

Bild: Manuela Olgiati

nen. Diese gegenseitige Abhängigkeit sorgt für heitere Momente bei Spielern und Zuschauern. «Wir sind zum zweiten Mal begeistert dabei», sagt Rebekka Aemisegger aus Triboltingen. Gemeinsam mit ihrer Tochter fant sie am Spielrand den Kickers, darunter Ehemann und Sohn, zu. Das Mitmachen steht bei diesem Sportanlass im Zentrum.

## 100 Teilnehmer am Jassturnier

Die bunte Durchmischung der Teams ist dem Veranstalter wichtig. Beteiligt sind Familien-, Schüler-, Nachbarschafts- oder Firmen-Teams. Bereits am Freitagabend beginnt das Dorffest mit dem ersten Jass- und Plauschturnier.

«100 Teilnehmer, darunter viele junge Jasser, meldeten sich an», freut sich Wegmüller über

den Erfolg. Viele holten saftige Fleischpreise ab. Preise gibt es auch für alle Spieler am Bodysoccer-Turnier.

Beim Soccer-Turnier siegte die «Buechemer Dorfjugend». Sie triumphierte bereits 2016 und 2017. Im zweiten Rang platzierte sich das Team «Mars», im dritten Rang der «Schlatte-Blitz» und im vierten Rang der «Mittwuchsclub» (Sieger von 2018).

Bei den Jassern triumphierte Nino Fegle, der zweite Rang ging an Vereinsmitglied Martin Sidler und auf dem dritten Rang schliesslich landete Walter Lenz.

## Manuela Olgiati

### Hinweis

Weitere Aktivitäten des Vereins «Dorfläbe Buch» unter: [www.dorflaebebuch.ch](http://www.dorflaebebuch.ch)